

## Monatstreffen zur Klärung organisatorischer Dinge

Jeden zweiten Dienstag im Monat (**also am 13. März und 17. April um 19.00 Uhr**) treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um anstehende – eher organisatorische Fragen – zu besprechen. Das könnten u.a. sein: Themen der Mittwochstreffen, Veröffentlichungen, Erstellung von Rundgängen und -fahrten, Stand unserer Arbeitsgruppen und Projekte, usw. – Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

### Die Vorleserin – Zuhören auf eigene Gefahr

Jeden dritten Sonntag im Monat (**am 15. April; die Veranstaltung im März entfällt**) ab 16.00 Uhr wird regelmäßig vorgelesen: märchenhafte, spannende, surrealistische, wahre oder erfundene Geschichten und Texte [nur bedingt für Kinder!] aus aller Welt. In gemütlicher Kaffeehausatmosphäre bei Kaffee, Kuchen und Kakao.

## Literaturnachmittag im April

Der nächste Literaturnachmittag findet am Sonntag, den 21. April statt. – Die Veranstaltung im März entfällt.

## Märchenhafter Nachmittag für Kinder

Am Ostersonntag, den **8. April** ab 15.00 Uhr werden in der Geschichtswerkstatt Märchen erzählt: für Kinder, für Großeltern mit ihren Enkeln aber auch für alle Erwachsene, die gerne Märchen hören. Dabei gibt's Kuchen oder Kekse und was zu trinken. Heute geht es, wie sollte es anders sein, rund um den Osterhasen. – Die Veranstaltung im März entfällt.

## Frauen-Café Couragina

In der Geschichtswerkstatt findet einmal im Monat an einem Freitag im Monat ab 17.00 Uhr das Café Couragina statt. Nach Kaffee, Kuchen und Klönen wird ab etwa 18.00 Uhr über ein Thema referiert oder ein kulturelles Programm angeboten. Am **9. März** wird der Spielfilm "Antonias Welt" über alternatives Frauenleben in Belgien gezeigt. Barbara Hahn stellt am **13. April** die Prana-Heilkunde vor.

## Spielenachmittag in der Geschichtswerkstatt

Brett-, Karten-, Geschicklichkeits- oder andere Spiele von "Mensch ärgere dich nicht" oder "Mau Mau", bis hin zu selbstentwickelten Spielen – alles kann am **Sonntag, den 25. März und 22. April ab 15.30 Uhr** in der Geschichtswerkstatt gespielt werden. Dabei gibt es auch Kuchen, Kaffee, Tee, Saft .... und viel gute Laune.

## Gib und Nimm

Jeden **Donnerstag von 11 bis 14 Uhr** trifft sich in den Räumen der Geschichtswerkstatt die GIB UND NIMM INITIATIVE – eine Initiative von Menschen aus dem Raum Hörde und darüberhinaus, die ihre Talente, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Hobbys aufdecken und für sich und andere nutzbar machen wollen – gratis und auf Gegenseitigkeit.

**Konto der Geschichtswerkstatt e.V.:** Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99,  
Kto.Nr.: 332 025 422 (Spenden sind steuerlich absetzbar)



März/April 2007

## Monats-Info der Geschichtswerkstatt Dortmund

Geschichtswerkstatt  
Wellinghofer Str. 44  
44263 Dortmund  
Tel.: 0231 / 41 22 42  
Die.-Fr. 11 - 18 Uhr

Kinder- & Jugendgeschichtshaus  
Wellinghofer Str. 44  
44263 Dortmund  
Tel.: 0231 / 41 22 42  
keine regelmäßige  
Öffnungszeiten

Archiv  
Turmalinweg 10  
44267 Dortmund  
Tel.: 0231 / 48 20 90  
Besuch nach Absprache

## Mittwochstreffen der Geschichtswerkstatt

Jeden **Mittwochabend um 19.00 Uhr** treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um hier interessante Themen zu besprechen. Interessierte Menschen sind uns willkommen!

### 14. März: Vom Motto "Mein Bauch gehört mir" zur Erkenntnis "Jede Frau gehört sich selbst"

Gingen zigtausende Frauen in den 70er und 80er Jahren in der BRD auf die Strasse um das Recht auf Schwangerschaftsabbruch zu erstreiten, geht es heute weltweit vielen Frauen darum, insgesamt über sich selbst entscheiden zu können, und nicht nur über ihren Bauch. Das ist die positive Schlussfolgerung aus der Ablehnung all der frauenfeindlichen Praktiken und Haltungen: Genitalverstümmelungen, sogenannte Ehrenmorde, Zwangsprostitution, Modeterror, Schlankeitswahn usw.

Es soll u.a. ein Film von Rüdiger Nehberg gezeigt werden, der es geschafft haben soll, islamische Führer von der Schädlichkeit der Genitalverstümmelung zu überzeugen.

### 21. März: Internet – die Verbundenen Netzwerke

Viele von uns benutzen tagtäglich wie selbstverständlich das Internet. Doch meistens handelt es sich dabei ledig-



Das Verhältnis Mensch und Maschine pointierte Chaplin in seinem Film "Moderne Zeiten" 1936 und zeigte damit den Wahnsinn kapitalistischen "Fortschritts" auf. Am 28. 3. nähern wir uns dem Thema mit Film- und Textbei-

lich um zwei auf dem Internet basierenden Diensten: Das World Wide Web (WWW) und E-Mail. Wie das Internet tatsächlich aufgebaut ist, wie es funktioniert und wie jeder einzelne daran beteiligt ist, bleibt meist im Dunkeln.

So entstehen viele Mißverständnisse: Warum beklagt sich jemand, die an ihn geschickte Textdatei sei in einem proprietären Format und nicht lesbar, obwohl ich sie auf meinem PC problemlos ansehen kann? Warum wird meine Webseite kritisiert, sie sei nicht barrierefrei, obwohl sie doch weltweit jeder ansehen kann?

Dieser Vortrag zeigt mit Hilfe der Darstellung der Entstehung des Internet, welche grundlegenden Überlegungen diesem Netzwerk zugrundeliegen, wie es funktioniert und was es alles kann. Dabei wird Wert darauf gelegt, die Abläufe bei der Internet-Kommunikation zu verstehen, um die Nutzen-Potentiale und auch die Gefahren zu erkennen sowie verbreitete Mißverständnisse auszuräumen.

### **28. März: Moderne Zeiten – Das Fließband**

“Zupacken, ansetzen, verschrauben – und wieder zupacken, ansetzen, verschrauben – zupacken, ansetzen, verschrauben – so und immer wieder so – man konnte wahnsinnig werden, wenn man einmal darüber nachdachte.” (Upton Sinclair)

“Entscheidend für den reibungslosen Ablauf ist ein optimaler Fließbandabgleich: Die einzelnen Arbeitsschritte (und Arbeitsstationen) müssen so festgelegt werden, dass ihre Durchführung genau eine festgelegte Zeitdauer benötigt, die Taktzeit. Durch diese Vorgabe eines festen Fertigungsablaufs können Termin- und Kapazitätsplanungsprobleme effizient gelöst werden, das produktivste Herstellungsverfahren wird gewissermaßen erzwungen.” (wikipedia)

Mit Film- und Textbeispielen soll der kapitalistische “Fortschritt” durch Taylorismus und Fordismus aufgezeigt und die Anforderungen an den Menschen, der mit dem Tempo der Maschinen Schritt halten muss und gezwungen wird, die Monotonie der automatisierten Fließbandarbeit zu ertragen, geschildert werden.

### **18. April: Die eigene Homepage**

Anhand seiner Webseite [www.mein-dortmund.de](http://www.mein-dortmund.de) beschreibt Daniel Rehbein exemplarisch seine Erfahrung mit einer eigenen Homepage im World Wide Web, den zugrundeliegenden Aufwand und technische sowie rechtliche Rahmenbedingungen.

### **25. April: Neofaschismus in Dortmund**

Am 1. Mai haben die Neonazis angekündigt, eine Demonstration durch Körne durchzuführen. Ausgerechnet am Tag der ArbeiterInnen und ausgerechnet unter angeblich antikapitalistischem Vorzeichen. Über diese Provokation und die neusten Entwicklungen bei den Neonazis sowie über angedachte Gegenmaßnahmen wird ein Mitglied des Bündnisses gegen rechts an diesem Abend berichten.

---

## **Sonntagsfrühstück im April**

---

**Jeden ersten Sonntag im Monat (also am 1. April) ab 10.00 Uhr** gibt es ein Kaffeetrinken in der Geschichtswerkstatt. Dazu sind jedermann und -frau herzlich eingeladen, so sie Interesse an der Arbeit der Geschichtswerkstatt oder Probleme haben, bei deren Lösung wir mithelfen können, oder einfach nur mal gerne quatschen möchten. Es gibt natürlich nicht nur Kaffee und Tee, sondern auch Brot, Butter, Käse, Wurst, ...

## **17./18. März: Kulturwochenende im Behindertenarchiv**

### **“Brücken bauen”**

---

#### **Samstag, 17. März**

**14.30 Uhr:** Regine Grabowsky präsentiert ihr Buch “Das Leben ist eine Reise – philosophische Gedanken”.

Regine Grabowsky: “Der Mensch wird in die Welt geboren und entwickelt sich in beständiger Auseinandersetzung mit ihr, aber auch die Welt erfährt Veränderung durch den Menschen. Diese Tatsachen sind gegeben, doch die jeweiligen Ergebnisse sind offen. Auf der Suche nach Orientierung in dieser Situation befragte ich Literatur, Philosophie und Theologie – und fand überall dieselbe Frage und soviel Antworten wie Autoren. Inzwischen glaube ich, dass es soviel Antworten wie Menschen gibt. Dennoch: Das Verhältnis aufzuzeigen von Mensch und Welt in Frank Wedekinds Theaterstück „Der Marquis von Keith“, in Jean Paul Sartres Essay „Ist der Existenzialismus ein Humanismus?“ und im Bemühen um die Person Jesu Christi in einem eigenen Predigt-Entwurf zu Joh. 12, Vers 34 – 36 hat mir in meinen eigenen Lebenssituationen geholfen. Deshalb möchte ich sie hier vorlegen.” – Regine Grabowsky ist Studienrätin a.D. und lebt in Köln. Sie ist Mitglied im SB-Schwerhörigenverein Köln.

**16.00 Uhr:** Unter dem Titel „Abendgedanken“ hat Simone Kirscht (1966 in Köthen geboren) ihren 2. Lyrikband im Selbsthilfeverlag des Behindertenarchivs veröffentlicht. Ergänzt mit Gedichten ihres Sohnes und einem Text ihrer Tochter (Titel: Das Leben mit meiner hörgeschädigten Mutti) bekommt der Leser bzw. Leserin einen intensiven Einblick in die Welt der 1973 durch die Erkrankung an Meningitis ertaubte Autorin. Nach ihrer Ausbildung zur Damenmaßschneiderin war sie Kostümschneiderin im Leipziger Schauspielhaus, Hauswirtschafterin in einem Kinderheim und seit 2005 Wäscherin in einem Seniorenpflegeheim.

**Ab 18 Uhr** laden wir zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

#### **Sonntag, 18. März**

**Ab 10.00 Uhr** sind unsere Räumlichkeiten geöffnet. Bei einem Frühstück laden wir zu Gesprächen und Begegnungen ein.

**11.00 Uhr:** Unter dem Titel „Brücken verbinden“ stellt Petra Christ aus Rauenberg ihren Lyrikband vor. – Petra Christ (geb. 1962) erkrankte mit 6 Jahren durch einen Masernvirus an Meningitis, woran sie erlaubte. Sie erwarb die Mittlere Reife, beendete eine Ausbildung als Datentypistin, ist heute verheiratet und hat 3 Söhne. Mit dem Schreiben begann sie 2001 im Urlaub an der Costa Brava. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Gedichten entstanden, die ihr selbst helfen, mit ihrer Behinderung besser zu leben. In einem Chat lernte sie Simone Kirscht kennen, die sie überredete, ihre Gedichte zu veröffentlichen.

**Ab 12 Uhr** gibt es einen kleinen Imbiss.

**13.00 Uhr:** Eröffnung der Bilderausstellung von Harald Simon aus Düsseldorf

Harald Simon (geb. 1927) verlor als 18jähriger durch eine Schussverletzung im 2. Weltkrieg sein Augenlicht. Nach dem Krieg studierte er in Marburg Jura und wurde Richter.

„Von Kindesbeinen habe ich mich schon für Malerei interessiert“, berichtet er. Mit Hilfe einer 1980 eigens von ihm entwickelten Technik fand er wieder zurück zur Malerei. – Harald Simon präsentiert an diesem Tag nicht nur seine Bilder, die noch bis Ende April zu sehen sein werden, sondern zeigt auch, wie er mit Nadel und Faden diese Bilder erstellt.

**14.30 Uhr:** Nicole Schroll, von Geburt an Vollblind, wohnt in Münster und arbeitet bei der Westdeutschen Blindenhörbücherei. „Ich entdeckte das Schreiben als meine Möglichkeit, Erfahrungen, Erlebnisse sowie meine Gefühle zu verarbeiten“, erzählt sie. Für ihre heutige Lesung hat sie einige ihrer Texte zusammengestellt.

In gemütlicher Atmosphäre klingt dann das Wochenende aus.

— Für unsere hörgeschädigten Gäste wird eine Schreibdolmetscherin anwesend sein. —